

## JESUS ALS BRAVER BUB

auf einem Prozessionsretabel von Josef Bachlechner dem Älteren  
(geb. 1871 in Bruneck – gest. 1923 in Hall i.T.) im Pfarrmuseum Serfaus



Das Relief auf dem Prozessionsretabel im Pfarrmuseum Serfaus zeigt, dass auch der kleine Jesus die Tugend der braven Kinder besaß: Er hilft seiner Mutter beim Wickeln der Wolle. Bis etwa 1965 kaufte man Wolle nicht als Knäuel wie heute, sondern als Strähn, den die Strickerin meist mit Hilfe des eigenen Kindes zu einem Knäuel wickeln musste. Vielleicht hat auch der kleine Josef Bachlechner seiner Mutter Aloisia, geb. Zwischenbrugger, dabei geholfen. Als er 1913 das Relief (Abb. 1) schnitzte, hatte er selbst noch keine Familie, stand aber schon im reifen Mannesalter von 42 Jahren.

Durch enge Zusammenarbeit mit dem Volksschriftsteller Reinmichl (Sebastian Rieger) wurde Bachlechner geradzum Protoyp der Tiroler Volkskunst. Der fromme Ausdruck, die naturalistische Darstellung und die leicht fassliche, genrehafte Handlung waren bestens geeignet der frommen Volksseele Emotionen zu entlocken. Das polychrom gefasste Hochrelief, einem Hintergrundgemälde vorgelagert und in eine Architekturumrahmung eingepasst, wirkt durch seine komplexe Dreidimensionalität zum Greifen nah. Die antisemitischen Themen, die Bachlechner zweimal in dieser Art Gesamtkunstwerk als Symbiose dreier Disziplinen – Malerei, Plastik, Architektur – aufgreift, sind aus heutiger Sicht problematisch: Die Legenden der Ritualmorde an Ursula Pöck<sup>1</sup> (Abb. 2) und Anderl von Rinn (Abb. 3) nach dem Vorbild der Legende über Simon von Trient. Harmloser zeigt sich Josef Bachlechner im Serfauser Gesamtkunstwerk.



Das Serfauser Retabel oder der Serfauser Tragaltar stellt genrehaft die "Heilige Familie" dar. Der Sockel vor dem Relief dient zum Abstellen des Kelches bzw. der Monstranz. Trotz seines enormen Gewichtes trägt man es noch heute bei Prozessionen. Dafür wird es kurzfristig aus dem Museum entnommen. Magdalena Hörmann hat das Inventar des Pfarrmuseums bearbeitet. Ihren Recherchen zufolge kennen wir sogar den Anschaffungspreis, der 1.600 Kronen<sup>2</sup> betrug.

Zur Zeit seiner Entstehung 1913, ein Jahr vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, dominierten nationale Gefühle. Gewiss hat es immer auch kritische Stimmen gegeben, doch der katholische Haller Bildhauer Josef Bachlechner zeigt sich in seinem Oeuvre vaterländisch und gottesfürchtig, stellt die Familienidylle in den Vordergrund, garniert mit ein paar Ziegen und einem ländlichen Haus mit Blumenschmuck am Fensterbrett. Er hat damit Erfolg, wie die Auftragslage zeigt. Mit seiner Kreuzgruppe zur Tiroler Jahrhundertfeier 1909 und dem neuromanischen Christus zum Eucharistischen Kongress in Wien 1912 wurde er berühmt.<sup>3</sup> Neugotisch, mit Türmchen, Zinnenmauer und Fialen, arbeitet er 1913 den Tragaltar von Serfaus. Die Familienszene – Maria und Jesus Wolle wickelnd, Josef bearbeitet ein Kantholz auf einem Schragen – stellt idealisierte schöne Menschen in schönen, teilweise (göttlich, heiligmäÙig) vergoldeten Kleidern mit gotischem Faltenwurf dar, denen auch die Schürze keinen

<sup>1</sup> Meinrad Pizzinini: Eine mittelalterliche Ritualmordlegende aus Lienz, in: Veröffentlichungen des Ferdinandeums, Bd. 70, S. 219-234.

<sup>2</sup> "Hl. Familie, auf der Rückseite anbetende Engel, Holzrelief in reichem, neugotischen Architekturrahmen, ehem. Tragaltar, von Bildhauer Josef Bachlechner, 1913, kostete 1.600 Kronen" – vgl. Inventar, bearbeitet von Magdalena Hörmann.

<sup>3</sup> Anton Dörrer, "Bachlechner, Josef", in: Neue Deutsche Biographie 1 (1953), S. 496 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/pnd119018322.html>

Abbruch tut, sondern sie lediglich als fleißige, saubere Personen charakterisieren soll. Sie sitzen vor ihrem alpenländischen Haus, wenn auch die Flusslandschaft im Hintergrund eher südländisch anmutet. Die gesamte Szene wirkt harmonisch – Maria, Josef und Jesus als Menschen wie du und ich?

Der Schein trägt. Am Balkan herrscht bereits Krieg, Deutschland stockt das Militär auf. Dualistisch zeigt sich die Kunst der Zeit. Während einerseits traditionsbewusst, vergangenheitsorientiert gearbeitet wird, etabliert sich andererseits die Moderne. Wien, vor 100 Jahren die Hauptstadt der Habsburger-Monarchie, war eine moderne europäische Metropole, das politische, wirtschaftliche und kulturelle Zentrum Mitteleuropas. Jugendstil und die Kunst der Wiener Werkstätte gaben in der Moderne den Ton an. Sigmund Freud kurierte die verwundeten Seelen von ihren libidinösen Zwängen. Gleichzeitig wurde die Bautätigkeit an der Ringstraße im



historistischen Stil abgeschlossen, erfreute sich der so genannte Heimatstil in Tirol unvorstellbarer Popularität (Abb. 4). 1909 wurde das Gedenken an Andreas Hofer mit zahlreichen traditionsbewussten Feiern begangen. Die Vergangenheit war schon fünfzig Jahre früher salonfähig geworden als Architekten und bildende Künstler die alten Stile wieder aufgriffen. Kirche, Großbürgertum, Adel und die öffentliche Hand begannen Bau- und Kunstwerke im Stil der Romanik, der Gotik, der Renaissance, des Barock, des Klassizismus in Auftrag zu geben – heute bekannt unter den Namen Neumanik, Neugotik, Neorenaissance, Neubarock, Neoklassizismus. Schnitzschulen für christliche Kunst produzierten eine Vielzahl von ausdruckslosen, neuromanischen, neugotischen oder neubarocken Heiligenfiguren, die heute weniger ihres Kunstwertes wegen geschätzt werden, sondern als Dokument ihrer Zeit von Interesse sind (Abb. 5).

Öffnungszeiten: bis voraussichtlich Sommer 2014 wegen Umgestaltung geschlossen  
Adresse: A-6534 Serfaus, Dorfbahnstraße 25, Pfarrmuseum Serfaus

---

Text: © Land Tirol, Dr. Sylvia Mader

#### Abbildungen

- 1 - Josef Bachlechner der Ältere (geb. 1871 in Bruneck – gest. 1923 in Hall i.T.), tragbares Altartafel „Heilige Familie“, 1913, Holz, polychrom gefasst, Blattvergoldung auf rotem Bolus, Ölmalerei auf Holz, H 187 cm, B 100 cm, Tragegestell (ohne Stangen): H 20 cm, 110 x 110 cm, © Land Tirol, Sylvia Mader (fotogr. Aufnahme bei der Inventarisierung durch die Museumsservicestelle des Landes Tirol).
- 2 - Josef Bachlechner der Ältere, Ursula Pöck, 1912, Museum der Stadt Lienz Schloss Bruck, Inv.-Nr. 158, als Leihgabe im Tirol Panorama, Innsbruck, © MSB, Lienz.
- 3 - Josef Bachlechner der Ältere, Anderl von Rinn, 1912, Museum der Stadt Lienz Schloss Bruck, Inv.-Nr. 159, als Leihgabe im Tirol Panorama, Innsbruck © MSB, Lienz.
- 4 - Bezirkshauptmannschaft in Landeck – Architektur im so genannten Heimatstil, 1909/11, © Land Tirol, Sylvia Mader.
- 5 - Josef Bachlechner der Ältere, Rückseite des Altartafels Abb. 1, Holz, polychrom gefasst, Blattvergoldung auf rotem Bolus, © Land Tirol, Sylvia Mader (fotogr. Aufnahme bei der Inventarisierung durch die Museumsservicestelle des Landes Tirol).